





Der hundert
 und syben
 und zwenzigste psalm
 vßgelegt an die
 Christen zu
 Rigen
 yn Liffland



Martinus Lucher
 Ecclesiastes
 Wittenberge.

M. D. xxiii.



+

Martinus Luther. Allen lieben

freunden in Christo zu Nigen
vnd in Liesland.



Glad vnnnd frid von Gott vnserm vatter/
durch vnsern herren Ihesum Christon. Ich
bin lengest vermanet liebe frunde an euch
etwas Christlichs zu schreiben. Hett es auch
wol gern gethan / wie ich de schuldig bin. Hat mich aber
allerley gehindert zu de. das ich nichts besunders wust
zu schreiben. weil gott vnser vatter euch so reichlich hat
begnadet mit seine heylige wort das ir euch selbs vnder
ein ander kund beide leren vnd ermanen / stercken vnd
tröste. villicht besser dan wir. Doch weil solchs vō mir
begert ist. hab ich mir so vil zeyt gestolen / meinen geist
samt ewerē mit ein geistlichen göttlichen gesang zu er
wecken vnd sūrgenōmen den. cxxvij. psalm vñ zu legē.
Vnd habe das darūb gethan das diser psalm zu mal
sein die hertzen vō geiz vnd sorg zeytlicher narung vnd
gūts vff den glauben zu gott zeucht vnd kurtzlich leret
wieman sich Christlich halten sol. zeytlich gūt zu erwē
ben vnd halten. Dan es ist freylich zu ermēte. das wes
der bey vns noch bey euch das vffgangen Euangelion
werde besser haben den es zur zeit Christi vnd der Apos
steln ja vō anfang der welt gehabt hat. Den nit allein
die Euangelisten. sunder auch alle propheten dar über
klagen das der geiz vnd zeytlicher gūter sorg. fast hins
dert die frucht des Euangelij. Es feller dz edel wort got
tes ja mitt zu vnder die dornen. vnd würt erstickt das
es nicht frucht bringet. wie vns leider die erfahrung teg
lich all zu greifflich zeiget. Vnd panlus auch klagt. yes

derman

Ich
in stede
te menn
pfarrer
lich im se
lessig da
rung vn
kommen
diger we
sunst we
Hungers
dienst la

Ists a
ein statt
gebē / sūn
bettel m
schinder
haben. V
fünff ode
gebē. wil
vnnützer
schlemet
statt jerli
Solch an
den. Sol
ten schül
men vnd
geiz vnd
Was w
was d gor
wir hūge

derman such das sein nicht was Ihesu Christi ist.

Ich hab nun vil gepredigt vnd geschriben, das man in stedten solt gute schulen vffrichten, damit man gelerete mennen vnd weiber vffzuege, darauß Christliche gute pfarner vnd prediger würden, vnd das wort gotts reichlich im schwanck blibe. So steller man sich so faul vnd lessig darzu, als wolt yederman verzweifflen an der narung vnd zeytliche gut, das mich dunckt. Es wil dahyn kommen, das beyde Schülmeister, pfarner, vnd prediger werde müssen vergeen, vñ sich zu handwerck oder sunst wegrhün, das sye dz wort faren lassen, vñ sich des hungers erwerben, gleich wie die Leuiten müsten gottes dienst lassen ligen vnd ackern, als Nehemias schreibt.

Ists aber nitt ein erbermlicher jamer. Biß hâr hatte ein statt, die bey fyer oß sunff hundert burger hat, kündgebē, sunff, sechs, syben hundert guldē werd, allein den bettel münchen, on was Bischoff, Official vñnd ander schinder, dazu was sunst betler vñ stationierer geraubt haben. Dazu noch heütiges tags sol wol ein solche statt sunff oder sechs hundert guldē allein für pareren yerlich gebē, wil sweygē, was würtz, seyde, goldt, perlin vñ das vnnützen dings koster. Ja was würt bier vnd wein verschlēmet, dz wen mans alles zu samē schlecht, ein solche statt yerlich weyt über tausent guldē in den dreck wirfft. Solch arm ellend verlorē regimēt ist yetz in teütschē landen. Solte sye aber ein hundert guldē oder zwey zur gūren schule vñ predig skuel gebē. Ja da müst man verarmen vnd zu betler werdē, da habē wir nichts, da regiert geitz vnd sorg der narung, da will man hungers sterbē.

Was wirt aber gott zu lest dazu sagē? Er wirt dz sagē was d gottloß fürcht, dz wirt im kōmen, hūger fürchten wir, hūger wirt vns treffe, vñ wirt da für kein sorg helffe

Vnd weil wir on alle not / als die vngläubigen heyde so
sorgfeltig seind / dz wir sein wort vnd werck nit fordern /
mit dem das er vns dazü geben hat / wird er vns lassen
einzeit komen / das wir zü sorgen werden gnüg haben /
vnd vns dennoch selbs nit werden fordern mögen. Vñ
wens geschicht wie sichs anlezt / dz ein grausamerthei-
rung kompt / so geschicht vns recht / den wir wöllens so
haben. Vorhyn haben wir den verfürern paffē vñ müs-
nchen / die vnser mütter / weiber / töchter vnd schwester
geschendet vnd zü hüre gemacht / die vns mit freuel vñ
gewalt vnterdrückt haben / das wir teüfeln keüchē müs-
ste. Vnd darüber mit gifftiger lere / leib vñ seel ermorde
vnd in die hell getrieben. De selbigē habē wir nit allein
gnüg vffs überflüssigst / sonderland vnd leüt stedt vnd
schlöffer geben / vnd zü größern herzen gemacht de wir
selber seind / oder haben.

Nu vns aber Gott sendet frume / trewe / geleerte leüt /
die zü zucht vñ keüschheit helfen mit wortē vñ werckē /
vnd durch die göttliche Eder hürerey weniger mache /
Dazü mit allem fleiß vns an leib vnd seel dienen / vnd
züm himel die rechte straß weisen / die lassen wir. Vnd
die wir solten mit aller kost von der welt endt holen / die
halten wir schier / wieder reich mann den armen Lasar-
rum hielt. Vnd vermögen nun nicht drey frum geleerte
Eliche prediger zü erneren / da wir zü nor habē hundert
hüren treiber in aller bracht erhalte. Wolan / was gott
daran für gefallen würdt haben / das werden wir in der
kürze erfahren. Vns ist nicht zü sagen. So würt er auch
widerumb ein mal die oren zü stopffen / vñ nicht hören.
Es seind noch ertliche vff erde / wan die das hanbt legen /
so würd sichs finden.

Vñ
umb v
lich we
hen wi
Wir w
gesch
rieff v
mant
meine
derber
fürcht
hören.
irem r
Da
singen
hülffer
sein di
Salom
Wa
in der
das die
gen w
stagen
lied od
grunde
vff den
meinen
dunck
gesung
die ma
heissen

Nichtsbessers dan nur ein anders vnd ergers Bapst
umb vffgericht/ dz vns grewlicher verderbt (wo es mugs
lich wer) dan dis gethan hat/ als den on zweyfel gesch
hen wirt vnd muß/ wo der jungst tag nit drein schlecht/
Wir wollen doch betrogen/ verfürer/ geschunden/ vnd
geschendet sein. Wer die weißheit klagt prouerb. i. Ich
rieff vnd ir wegert eüch/ reket meine handt vß vnd nie
mant achtets/ ir verschmehet all meinen rad vnd laße
meine straffaren. So wil ich ewer auch lachē wen ir ver
derbet/ vnnnd ewer spotten/ wen über eüch kumpt das ir
fürchtet. Dan werdt sie mir rüffen/ aber ich werd sye nie
hören. So sollen sye essen von iren früchten/ vnnnd von
irem rad satt werden.

Darumb wil ich noch ein liedlin solchē geitz zü dienst
singen/ ob noch etliche möchten erweckt werden/ die vns
hülffen den gottes zorn lenger vffhalten. Vnd das soll
sein diser psalm/ welcher hat solchē überschrift. Ein lied
Salomo in der höhe.

Warumb diser psalm vnnnd etlich meer heißen lied
in der höhe/ weiß ich nicht. Etlich meinen darumb/
das die priester vñ Leuiten haben solchē psalm gesun
gen/ wen sie kyn vff in den tempel gangen seind/ vff den
stägen oder staffeln/ darumb nennē sie die selbē staffeln
lied oder stägen lied. Aber das gilt nit/ hat auch keinen
grundt noch anzeygen in der schrift. Sie habē auch nit
vff den staffeln/ sunder im tempel gesungen. Wen aber
meinen vñ duncken solt gelten/ wolt ich also meinē vnd
duncken lassen/ das dise psalmen seyen mit hoher stim
gesungen/ gleich wie die knabē oder weyber singē gegen
die man stim/ vñ seyen eben das selbige/ das etliche psalm
heißen lamnazeach/ dz ist/ hoch gesungē. zc. Doch weyl

die weyse der Leuten zu singen ist vergangen so ist es vn-
gewis. was wir danon sagen. ligt auch nit grosse macht.
daran. wen wir nur den verstand des psalm recht hette.

Salomo aber hat disen psalmen gemacht. vñ ist nit
allein durch den geist dazu erleucht sunder als d' im teg-
lichen regiment geübt vñ mit leuten vmbgangen. solchs
hat manigfeltiglich erfaren. wie vergeblich d' vngläubig
sich mit sorgē bemühet. das er dē banck versorge. So
es doch alles ligt an Gottes segenen vnd behüeten.

Wē wo er nit segener. da hilfft kein erbeyt. Wo er
nit behüet. da hilfft kein sorgē. vñ spricht also.



verze
Dan
syh
vñ
Wied
also
Wol
nit



der vil
teütsch
Decon
knecht
i. Mos
heüser
kind J
vnd dō
Salam
vnter
hanß
Keli
wölle d
solrs du
mö ein
solchs a



Der Herz dz Haus nit bawet/
so erbeit vmb sunst die dran bawen.
Wo d Herz die starr nit behütet/
so wacht d wechter vmb sunst.
Es ist vmb sunst dz ir frue vffsteet/ vnd
verzehet das juten vnd esset das hardselige brot.
Dan wem ers günnet dem gibt ers schlaffend/
syhe die kinder seind das erb vom **HERREN**/
vnd des leibs frucht ist das ion/
Wie die pfeil in der handt des gewaltigen/
also seind die kinder der jugent.

Wol de man d seine köber d selbē vol hat/ Die werden
nit zū schanden/ wen sie redē mit iren feindē im chor.

Eristlich müssen wir wissen dz Haus bawē heist
syenit allein Holz vnd stein vffrichten/ dz man
wende vñ dach kamern vñ gemach hab. Sonst
der vil meer alles/ was in ein Haus gehört/ das wir vff
teütsch sage Haus haltē/ gleich wie Aristoteles schreibt
Deconomia/ dz ist vñ Haus haltē/ darzū weib vñ kind/
knecht vñ māgd. sūch vñ fatter gehört/ gleich wie **Eyo.**
i. Moses schreibt. das gott dē zwo amme wolthat vnd
heuser bawere. darüb dz sye in furchtē/ vñ erwürgtē die
kind **Frabel** nit dz ist **Erhalffmē** dz sye mēner/sin/
vnd döchter vñ was darzū gehört/ genüg kriegtē. Den
Salamo gedēckt ein **Christliche** **Lezū** beschreibē vnd
unterweiset yederman wie er ein **Christlich** **Leman** vñ
Haus Herz sein sol. ¶ Die vernüfft vñ welt meiner ein
Klich lebē vñ Haus haltē sol geen/ wie sye es für nemen
wölle der sache mit irē wele/ vñ erbeyrē ratē/ gerade als
solrs durch ir arbeit vffgericht werde. da spricht **Salas**
mō einzū sond rückt vns hynauff zū gott. vñ leret vns
solchs alles mit rechtē glambē von gort bittē vñ warten.

Vnd man syhet es auch in der erfariug also. Es greiffen
manchmal zwey zur Le die kaum ein hembd anzüzey
Gen haben vnd neren sich doch so stil vnd fein das lust
ist. Wderumb bringen etlich groß güt zusamen vñ es
verschleyft doch vnder iren henden weg das sye kaum
sicherhalten.

Item es greiffen zwey zusamen vß grosser liebe vnd
geet noch irem wünsch vnd walzū vnd haben doch dar
nach keinen güten tag mit ein ander. Etlich habē gros
sen fleiß vnd angst das sye gern kinder herten vñ über
kūmen sey nit. Etlich dienit darnach denckē überkūms
men das hauß vol kinder. Item etlich sūchen still hauß
zū haltē mitt gesind. So wendet sichs dz alles in glück
da ist. Vnd so fort an geet es wunderlich zū in der welt
Wer ist aber der also mit d Le vñ haußhalten rümore
vñ kert es so selzam. Das ist der danon hie Salamon
sagt. Woder her nit hauß helt da ist das hauß halten
verloren. Den spruch will er warmachen vnd erhalten/
Darumb laßt er in der welt solche feel geen vff dz er den
vnglaubē plag vñ mach die vermessenheit d vernunfft
mit aller wize vnd arbeit zū schandē vñ dringe sie zū
glauben.

Nu solt billich diser spruch allein gnügsam reytzen zū
der Le vnd trösten alle die drinnen seind vnd den geiz
mat machen. Den das schreckt die jungen leüt von der
Le das sye sehē wie es so wunderlich zū geet vnd spres
chen. Es höret vül in ein hauss. Itē Es leer sich wol bey
ei weybe. Das macht sye sehen nit wer solchs thüt vnd
warumb ers thüt vnd weyl menschliche wize vñ krafft
hie nit vorrad sycht noch helffe kan wil sye nit hynan.
Dar über feller mā dein vnkeüschheit so man crauffen

bleibt
hie ste
halten
sorgen
helt d
so ist
füller
weil er
W
Gott
füllen
Wen
winck
auch a
schuld
Wer
sprich
vß ein
müßi
ken. L
gen vñ
Ab
beiten
vnd d
der all
der ar
sorg v
finder
vnd ha
mit ar
will di

bleibt / ob in geitz vñ forge so man hynein kompt. Aber
hie steet der trost. Lassz den herren hausz bawē vñ hausz
halten / greiffim nit in sein werck / im gebürt darüber zū
sorgen / dir aber nit / Den wer der hausz herr ist vñ hausz
helt / den lassz forge. Gehöret vil in ein hausz Wolan /
so ist Gott ia grösser den ein hausz. Der himel vnd erdē
füllt / wird ja auch ein hausz füllen künden / sunderlich
weil er sichs annimpt vnd lasszt von im singen.

Was ist nu wunder / dz vi in ein hausz gehöret / wo
Gott nit hausz herr ist. Weil du dē nit syhest / dz hausz
füllen sol so müssen warlich alle winckel ledig scheinen.
Wen du aber in ansyhest / so wirstu nymmer gewar ob ein
winckel ledig sey. Es dunckt dich alles vol sein / vnd ist
auch alles vol. Ist aber nitt voll / so ist deins gesichts
schuld / gleich wie des blinden / das er die sunnē nit sycht.
Wer aber recht sycht / dem keret gott das wort vmb / vñ
spricht nit. Es gehöret vil in ein hausz / sonder / es geet vil
vß ein hausz. Also sehen wir / das hausz halten sol vñ
müß im glauben geschehen / so ist genüg da / das man er
ken. Es ligt nicht an vnserm thün / sonder an gotts se
gen vnd beystand.

Aber damit ist nicht zū versteen / als verbüte er zū ar
beiten. Arbeyten müß vñ soll man / aber die narung
vnd des hauses fülle / ja nicht der arbeit zū schreibē / sun
der allein der güte vnd dem segē gottes. Dañ wo mans
der arbeit zū schreibt / so hebt sich also bald der geitz vnd
sorg / vnd meyner dañ mit vil arbeit vil zū erwerbē. So
finder sichs wider spiel / das ertlich vñ geheür arbeiten /
vnd habē doch kaum brot zū essen. Andere thün gemacht
mit arbeit den fleißet es zū / Das macht alles / das gott
will die eere habē / als der allein gibt alles gedeyen. Dañ

wen du gleich Hundert jar pfliggest vñnd aller welt arbeit thertest. so möchtestu doch nicht einen halm vß der erden bringen. Sonder Gott on alle dein werck weil du schlaffest. macht vß dem kornlin einen halm vñnd vil korn daruff wie er wil.

Darumb will hie Salomon die arbeyt besterrigen/ aber doch die sorg vñ de geytz verwerffen. Den er spricht nitt. Der hertz bawet das hauß das niemant daran arbeitē sol. Sonder also. Wo der hertz dz hauß nit bawet/ da erbeiten vmb sunst die es bawē. Als solt er sagē/ Erarbeiten muß man/ aber das ist vmb sunst/ wo die arbeyt allein ist/ vñ sich meiner selbs zū ernere. Sie thünts nit/ Gott muß es thün. Darumb erbeite also/ das du nicht vmb sunst erbeitest. De aber erbeitestu vmb sunst. wen du sorgest vñ vff dein erbeyt dich verlastest. das sie dich erneer. Erbeiten gebürt dir/ Aber ernere vñ hauß haltē gehöret Gott allein zū. Darumb müstu weit vō einander sündern dise zwey/ erbeitē vñ hauß bawen od erneren/ so weit als himel vñ erden/ Gott vñnd mensch vō ein ander seind.

Darumb list man off in den sprüchen Salomonis/ wie die faulen gestrafft werden/ das sy nit wollen arbeiten/ vñ spricht/ sanle hand verarmet/ aber die fleissigen hende bringē reichthumb. Welche vñnd der gleichē sprüch lauten als lig es an der arbeit das man sich ernere. So er doch da selbst/ wie auch yn disem psalm spricht. Es ligt an gotts segen/ vñnd wie man vff teürsch sagt/ gott beschert. gott beradt. Das dis die meinüg sey. gott hat Adā gebotten sein brot zū essen im schweiß seines angesichts vñnd wiler sol arbeitē vñ on arbeit wiler im nicht geben. Widerumb wiler im auch nichts durch seine ar-

bert g
Das d
fleisch
wiler i

Da
alle an
allem f
psal. cy
im zū e
setzig
Nun er
lich's ha
speiß. D
zeüher
nicht. D
geben w
non ner
neret sy
vñ. vns
ten/ noch
das ist
sy keine

Also f
was thū
sey d in n
wie wole
sein arbe
seer noch
es nicht
find er ist
har seine

beyt geben / sonder bleß allein durch seine güte vñ segē /
Das die arbeyt sol seine übung sein in disem leben das
fleisch zū zwingen. Wo er darinnen im gehorsam ist / so
wil er im auch genüg geben vnd wol erneren.

Dañ gott neret dē mensche vff kein ander weis / dan
alle andere thier / wie der psalm spricht. Er gibt zū essen
allem fleysch / auch dē jungē rapē die in anruffen. Item
psal. cyv. Aller augen herz sehen vff dich / vnd du gibst
im zū essen zū rechterzeit / Du thust vff deine hand vnd
setztig / stalle thier mit segē. dz ist mit füllen vnd gnüge /
Nun erbeyt kein thier vmb seine narung. sond ein yegē
lichs hat sein werck / darnach sücht vñd findet seine
speiß. Das vögelin flücht vnd singt. macht nester / vnd
zühet jungen dz ist sein arbeyt. Aber danon neret sichs
nicht. Dachsen pflügen / pferde tragē vñ streittē. Schaff
geben woll milch vnd kēß. zc. das ist ir arbeit. Aber das
von neren sye sich nicht / sunder die erdt treget gras vnd
neret sye durch gottes segē. Wie auch Christus Mate
vi. vns heist die vogel ansehen / wie sye nicht segē erns
ten / noch ein samle / vnd doch von gott erneret werden /
das ist sye arbeyten wol ir arbeyt. Aber der arbeit thün
sye keine / danon sye erneret werden.

Also soll vnd müß der mensch auch arbeiten vnd etts
was thün / Aber doch dar neben wissen. das ein ander
sey d in nere dan seine arbeyt. nemlich Göttlicher segē /
wie wol es scheint als nere in seine arbeit / weil Gott on
sein arbeit im nichts gibt. Gleich wie wol dz vögelin nit
seet noch erndret. Aber doch müß es hüngers sterbē / wo
es nicht nach d speiß flöhe vnd sücht. Das es aber speiß
findet ist nit seiner arbeit / sond gottes güte. Dann wer
hat seine speiß dahyn gelegt. dz es sye findet on zweyfel /

b ij

Gott allein / wie er spricht Gene. i. Syhe ich hab alles
grunende geben eüch zur speiß vnd allen thieren. Sum
ma / wañ gleich solchs die schrifft nitt leret / so beweiset
doch die erfahrung auch. Den wo gott nicht hyn legt / da
findt niemant nichts / vñ solt sich alle welt zü rodt erbeis
ten vnd süchen. Das sehen wir mit augen vnd greiffens
mit henden / noch glauben wir nit. Widerumb wo er nit
zü radte helt vnd bewaret / da bleibts nit / vnd wañ huns
dert tausent schlosse dafür gelegt werē / es zü steubt vnd
zü fleügt / das niemant weiß wo es bleibet.

Den sag an / wer legt das silber vñ golt in die berg dz
mans da findet. Wer legt in dē acker solch groß güt als
heraus wechset an korn / wein / vñ allerley frucht / da alle
thier von lebet. Thüt dz menschē erbeit. Ja wol Erbeit
findet es wol. Aber Gott müß dahyn legen vnd geben /
sols die erbeit findē. Wer legt die krafft ins fleyschs dz
junger vñ die welt vol vogel thier / fisch / .zc. geborē wirt.
Thüt das vnser erbeit vnd sorger. Noch lang nitt / Gott
ist züvor da selbs vnd gibt seinen segē heimlich drinnen /
so geets mit aller fülle heraus. So finden wirs den / das
alle vnser erbeit nichts ist / den Gottes güter finden vnd
vff heben. Nichts aber mögen machen oder erhalten.

Da sehe wir nu / wie Salomo in disem eynigen vers
so kürzlich gelernt hat / die aller gröste frag vnder mens
schē kindē / da man so vil bücher geschribē / so vil sprüche
vnd weise erfunden hat dē armen bauch zü ernere. Wel
chs Salomo alles vff einē hauffē verwirfft / vnd fassets
alles in den glaubē vñ spricht / Du erbeitest omb sunst /
wen du dahyn erbeitest / das du wöllest dich erneren vnd
dein hauß bawen / Du machst dir wol vil sorg vñ mühe /
Aber zü gleich mit solcher vermessenheit vnd freuelent.

vn gla
armen
zū th
linge
reich
bung
den v

S
hauß
schaff
ange
werde
te gib
en / tra
legen
wo er
vnd m
vers n
vnd b
gelion
ist nu
verste

W

J
gestra
sem t
ein ga
sam
tham

vn glauben solt du wol gott erzürnen / das du nür deſter
armer werdeſt vnnd gantz verderbeſt. wil du für nimpſt
zü thun das im allein gebürt zü thun. Vnnd ob dir ge
länge das du mitt ſolchem vn glauben gleich aller ding
reich würdeſt gelangt dir doch ſolchs zü groſſer verders
bung an der ſelen ewigklich das dich gott laſſt verbleit
den vnnd in deinem vn glauben wol geen.

Sonder wiltu dich fein ſtill vnnd wol erneren vn̄ reche
haus halten / hör zü. Nim dein arbeit für dich / dz du züs
ſchaffen haſt / darmit du dein brot im ſchweiß deines
angeſichts eſſeſt. Darnach ſorg du nitt / wie du ernere
werdeſt vnnd wie ſolche arbeit dein haus bau vnnd hal
te. gib das alles gott heim vnnd laſſz in ſorgen vnnd bau
en / traw im das ſelbig. Er würt dir fein vnnd reichlich für
legen was deine arbeit finden ſol vnnd dir bringen. Dañ
wo ers nit für legt / da wüſtu doch vmb ſünſt arbeyten
vnnd nichts finden. Also leret diſer gantz Euangelischer
vers meiſterlich den glauben / wider den leydigen geitz
vnnd hauchs ſorge / die yez leider allent halbē das Euan
gelion an ſeiner frucht hindert. Vñ diſes vers verſtand /
iſt nun der gantz psalm leicht vnnd wöllent die andern
vers kürzlich auch über lauffen.

Wo der herz nicht die ſtatt bewaret: da hütet der wechster vmb ſünſt.

In erſten vers hat er den geitz / ſorg vn̄ vn glauben
geſtrafft an einem yeglichem hanß in ſonderheit. In diſ
ſem thüt er daſſelbig an einer ganzen gemeyne. Denn
ein ganze gemeyne iſt nichts anders den vil heüſer züs
ſamen. Darinn würt anch begriffen / allerley fürſtens
thamb / herſchafft vnnd künigreich. vnnd was ein ges

meiner hauff ist. Nun helts die blinde welt da für / weyl
sye gott vñ sein werck nicht kenne / es steet bey irer wize /
vernufft vñ krafft / das ein gemeyne oder herrschafft
gedeye vñnd bleibe. Darumb samlen sye grosse schätz /
giessen büchsen bawen feste thurn vñnd mauren / schaff
fen harnisch vñnd grossen vorradt / richten kluge geset
z / vñ greiffens dapffer vñnd weißlich an / geen dabár in /
irer vermessenheit / vñnd grüßeten gott mit ein mal dar
umb / gleich wie die herten / die den thurn zñ Babylon
nien baweten.

Die weil siht gott droben vñnd sycht den mensche kün
dern zñ / wie kluglich vñnd keck sye hinan geen vñnd lassze
ym singen vñnd dē. xxxiiij. psalm Gott macht zñ nicht die
schlege der völder / vñnd aber mal / gott weiß der men
schen gedanken das sye vñnütz seind / vñnd aber mal /
Er nimpt den fürsten den müt / vñnd geet wunderlich
vñnd mitt den künigen vfferden / Dann er lasszt solche
stedte vñnd herrschaffen wol ein wenig vffsteigen vñnd
anfahen / Aber ee sye sich vñnd sehen / stößt er sye zñ bo
den vñnd gemeinlich / ye grösser künigreich ye ee / Vñnd
ob sye wol ein wenig im schwancle bleibe / so ist doch für
gott / kaum wie ein anfang / vñnd ist noch nie eins das
hyn kommen / da es hyn zñ kommen trachtet.

Wann man die historien ansycht / der künigreich in
Assirien / Babylonien / Persen / Kriechen / Roma / vñnd
aller andrer / so finder man doch nicht anders darinnen
dan was diser verß sagt. Vñnd ist aller ir pracht nichts
anders / dan ein spiel gottes / der sye hat lassen ein wenig
vff geen / vñnd ymer eins nach dem andern vñnd gestos
sen. Vñnd wie sye kurz durch menschen wize vñnd vermess
enheit seind vff gestige / so seind sye auch noch vil schnel

ler wid
le vor
ret zñ b
vermö
das ir d
fürnem

Das
also sch
Hector
schütze
schütze
Stare
besteen
erkenne
da wide
das der
sonder
ligt an g
tig im st
stercke d
Vñnd die
iv. Ich s
streit an

So w
Künig /
sye solle
dz wol zñ
thun / als
ni wach
verß mit d
dz die she

ler wider nider gefalle. Nit dz an leitte / gelt gütt / vñ als
le vorradt gefalt hat / sonder dz der rechte wechster vñ hã
ret zũ beware / vñ ließ sehen / was mensche witz vñ krafft
vermöcht on sein wachẽ vñ beware. So fand sichs dan
das ir ding nichts war / dan ein eytel anschlag vñ vnnütz
furnemen / das sye nit möchren halten noch vñ führen.

Das haben sye auch selbs gefület vnd bekant. Dan
also schreibt der herde Virgilius vñ Troia das der todt
Hector sprach zũ Enea im schlaff / Hette Troia solt bes
schützt werden / so weren sye auch durch meine handt bes
schützt worden. Vnd Lucanus magnisque negatum
Stare diu. Es ist nit geben das die grossen reich lang
besteen. So gar offentlich ist gottes werck am tag / noch
erkennet man sein nicht / ob man gleich mitt dem kopff
da wider laufft. Also bekennen auch die kriegs leüt / wie
das der sieg nit lig an der menge noch stercke des hörß /
sonder wie sye sage am glück. Aber die schrift sagt / Es
ligt an gott / wie psalmus. xxvij. sagt / Er ist d herz / mech
tig im streit / Vnd psal. xxxvij. Er hat nit willen an der
stercke der pferdt / vñ pferdt helfen nicht mit irer sterck.
Vnd die starcken mögen in nit helfen. .zc. Auch Eccle.
ix. Ich sahe / das lauffen nicht lag an dẽ schnellen / noch
streit an den starcken. .zc.

So will nun Salamo mitt disem vers kurglich alle
Künig / fürste / Radt herre / vñ was regierẽ soll / lerẽ wie
sye solle ein feyn / fridlich / selig regimẽt fürẽ vñ behaltẽ /
dz wol zũ geer. Nemlich sy solle zũm erste wachẽ vñ fleiß
thun / als ir ampt fürdert / dẽ er spricht hye nit / das sye
nit wachẽ solle noch fleißig sein gleich wie er im vorige
vers nit die erbeit vñ beüt Auch spricht. S. pan. Ro. vij.
dz die ihenigen / so andern für steen / solle sorgfelig oder

fleyffig sein / sonder wil das ir wachen nit vergeblich vnd
verloren / sunder nützlich vñ güt sey. Zum andern / das
sye solch wachen im glauben gott heim stellen / vñnd in
lassen sorgen / wie er beküce / vff das sye nit sich vermes-
sen / das ir wachen vnd fleyß die stat beware / sunder on-
sorg seyen / dz gott werd wol die stat beware / land vnd
leüt beschützen / Die vermessenheit vñnd sorg / thü nur
von dē wachen / vnd laß es frey im glauben da hār geen /
Dan wie wol gott nichts wil beware man thü den fleyß
vnd wach / so wil er doch nit dz man meine / vnser wach-
en vnd fleyß thü solchs / welchs allein seine güte vñ gna-
det thüt.

Dan der zweyer eins müßz gewißlich folgen / wo wir
wachen vß vnserm vertrauē / eint weder vermessenheit
oder sorg. Geet es wol ab vnd ist sicher / so vermessen wir
vns vnser wachens. Geet es übel vnd wil fälen / so sorg-
gen vnd zagen vñnd zweiffen wir. Tu wil gott der bey-
der keines leiden / weder vermessenheit noch sorg / das
wir nit sorgen wann wir vn sicher seind / noch vermessen
wann wir sicher seind / Sonder in eim freyen richtigem
glauben wachen vñnd thün / was vnser ampt ist / vñnd
eben so wenig sorgē wens übel geet / als vermessen wens
wol geet. Solchs thüt nun niemand dann ein gläubig
hertz / Wie David spricht wider die sorg psalm. iij. Ich
wil mich nicht fürchten / wañ vil tausent sich vmb mich
machen. Vñnd psalm. xxvj. Der herz schützt mich / für
wem sol ich mich fürchte? Wen sich ein streit wider mich
erhöbe / so wil ich mich vff in verlassen. Widerüb spricht
er wider die vermessenheit / psal. xliij. Ich wil mich las-
sen vff meinē bogē / vñ mein schwert wir mir nit helfen.
Warumb heißt er den arbeyten vnd wachen vñ wil

das ma
gleich
vnd str
schaffe
wören
als die
Du ha
sein / vñ
sen thü
radt sch
vnd m
ein hau
ernerer

Abbe
verlasse
wol an
solch be
tes mu
vnd vß
auch da
berg / vñ
die so si
er alle k
vnd des
wo solch
Isaac v
man wo
heylige
birgt / v
Es ist
vnd

das man mauren / harnisch vnnnd allerley vorradt hat /
gleich wie er die kinder Israhel hieß harnisch anzhün /
vnd streitē wider die Cananiter Sol man kein vorradt
schaffen thor vnd fenster offen lassen / vnd sich gar nicht
wören / sunder lassen vff sich stechē wie vff die todte leib /
als die in *Wachabeorum libro* theten: *Wey leib nicht /*
Du hast gehört yetz / das oberkeit soll wachen / fleysig
sein / vñ alles thün was irē ampt gebürt / thor zū schlies-
sen thün vnd mauren bewaren / harnisch anlegen / vor-
radt schaffen / vnd sich eben stellen als wer kein gott da /
vnd müsten sich selbs erreten vñ selbs regierē / gleich wie
ein hauß herr sol arbeiten / als wolt er sich mit der arbeit
erreten.

Aber da sol er sich für hüten / das sein hertz ye nit sich
verlasse vff solch sein thün / auch sich vermessen / wo es
wol an geet / noch sorgen wo es felen wil. Sonder sol all
solch bereitshaft vnd rüstung lassen vnsero Herr gotz
tes murrerey sein darunder der herr selbs allein wircke
vnd vfricht was wir gern hettē / Dan er solche rüstung
auch darüb befücht / vff das er sein werck darunder ver-
berg / vñ laß die anlaffen die sich vermessen / vñ stercke
die so sich besorgen / vff das man in nit versüch. Also hat
er alle krieg David des künigs gefürt im altē testamēt
vnd des ganzen volcks Israhel. vñ füret sye auch noch
wo solche gläubige oberkeit ist. Also hatt er Abraham /
Isaac vñ Jacob durch ire arbeit reich gemacht. .c. Das
man wol mag sagen / der welt lauff vñ sonderlich seiner
heyliche wesen sye gottes murrerey / darunder er sich ver-
birgt / vnd in der welt so w underlich regiert vñ rumort.
Es ist vergeblich das ir früg vff steet
vnd spat nider geet / vnd esset das hartselige brot.

Den seinen liebē gibt er solchs im schlaff. Das ist als
les geredt wider die vermessenheit vnnnd sorgfeligkeit/
als solt er sagen. Das ir frū vff steet vnd spat nider geet
vnd meinet ye meer ir arbeiten ye meer ir haben werdt/
das ist verloren. Dañ es müßz doch gottes segent thun.
Vñ ob ir gleich meer dan ander erwerber dienit so engst
lich thun nach gut vnd hüt. so reicht es doch nitt so fern
als der andern/ dienit so engstlich seind vnd verschwindet
doch vnder den henden/ wie der. xxxvj. psalm sagt.
Es ist besser dem gerechten ein wenig/ dan grosse güter
der gottlosen. Vnd Salomo in seinen sprüchen. Es ist
besser kraut mit liebe/ dan ein fetter ochß mit haß.

Das aber diß die meinung sey/ vnnnder hye nicht die
arbeyt oder fleiß verbiete/ beweyset sich darauß/ das er
sagt. Vñ esset das hardselige brot. das ist so vil gesagt/
Ir macht eüch ewer brot vnd narung hart vund saur/
vnd ist doch nitt der arbeit schuld/ sund ewers engstliche
vngläubigen hertzen. das nit glaubt/ gott werd eüch er
neren/ sonder geylet vnd treibt/ vnd will zūnor kassen/
beütel/ Keller/ vnd boden voll haben/ vnd nit eerüge/ es
wiß dan vorradt/ den es in vil jarē nicht müg verzeren.
Aber wer gott glaubt/ der sorgt nitt für den morgen laßt
im benötigen heüt/ vnd thüt sein arbeit mit freüden vnd
stille hertzen halt sich/ wie Christus im Euangelio sagt.
Seyt nitt sorgfelig für den morgē tag/ dan der morgen
tag würt sein vnglück habē. Es ist genüg das ein yeg
lich tag sein übel hat. Sych disen wirt ir narüg nitt hart
noch saur. Dañ wie wol sye auch ir brot essen im schweiß
ires angesichts eüßerlich. So thun sye doch dz mit glau
ben vnd frölichem gewissen innerlich.

Darnach schleüßt er/ wie gott solchs alles gebe vnnnd
spricht. Sic dabit dilectis suis somno. Solchs alles/ bei

de ha
schla
fleyß
messe
an /
vnd
schla
fein
vnd
gott
sorg
Wer
sorge
vnd

S

D
ren v
leibs
ir so
Kom
bore
Hauß
da w
gotts
die in
zu sa
nich
ist al
den s
solch

de hauß bawen vnnnd statt bewaren / das gibt er wie in
schlaff seinen lieben / das ist / er laßt sye wol arbeit vnd
fleyßig sein / aber doch so das sye nichts sorgen noch ver
messen / sunder geen da hyn frölich / vñ nemē sich nichts
an / lassens ym befolhen sein vnd leben da hyn fein still
vnd mit rüwigem hertzen / wie einer der sicher vnd süß
schlafft vnd auch keins dings sich annimpt / vnd doch
fein bewaret vnd lebendig bleibr. Dañ sye habē genüg
vnd müssen genüg haben vnd bewaret sein / weil sye es
gott heym stellen wie der. liiij. psalm sagt. Würff dein
sorg vff den herze / der würt dich ernerē Vnd. i. Petri. v.
Werfft alle ewere sorg vff in / vnd wisset das er für eüch
sorget. Es ist nür zu thün vmb die leydige sorge / geiz /
vnd vnglauben / nicht vmb die arbeit.

Sych die kinder seind das erb vom

Herren / Vnd die frucht des leibs ist das lon.

Das ist ganz vff Ebreisch weiß geredt / Erbe vō Her
ren vnd lon ist ein ding / gleich wie kinder vñ frucht des
leibs ein ding ist / vnd wil also sagen. Was ist's nütz das
ir so fast sorget vnd eüch engstet / wie ir güt vñ hüt über
kommet. Seind doch die kinder vñ was vō weybern ge
borē würt nit in ewer gewalt / welche doch gehōrē in ein
hauß vñ statt. Dañ wo nit kinder werē vñ leibs frucht /
da würt wed hauß noch statt bleibē. So dañ die selbigē
gotts erb vñ lon (dz ist) gots gabē vñ geschēck seind / für
die ir doch so fast sorget. vñ wañ alle welt mit aller krafft
zu samē thut / möcht sy doch nit machē / dz ein kind in ei
nichē leib eins weibs entfangē od geborē würt. sond es
ist alles gottes werck allein. Warüb denckt vñ sorget ir
den für güt vnnnd hüt. So ir das nitt habt / für welche ir
solch güt vnnnd hüt sücht. So solt nun ein hauß vatter

vnd herr billich also sagen/ Ich wil arbeit vnd dz mein
thun. Aber die kinder im haus/ vnd die leüt in der statt
(die all zū mal leibs frucht seind) schafft vnd macht/ der
würt sye auch neren vnd bewarē. Sich/ so würt dē seine
arbeit vnd yenem sein wachen nit saur/ vnd gieng feyn
im glauben zū.

Das hat auch Christus Matt. vj. (wie fast dē ganz
en psalm) gerürt. da er spricht. Ist der leib nit meer dan
die kleider/ vnd die seel meer dan die speiß/ als solt er sa-
gen. Seind doch kinder vñ leibs frucht nit in ewer sorg/
wieorget ir dan für güt vñnd hütē. Dan wer kan ymer
meer sagen/ wie das zū geet. das alle menschē kinder vñ
weyber fleisch da hāt kommen. Wer hatt solche grosse
menge menschē in dz arm fleisch verborgen/ vñ bringes
so wunderbarlich heraus/ on allein d die kinder zūm erb
gibt/ vñ leibs frucht zū lon seinē liebē/ wie im schlaff gott
bescheret über nacht/ spricht. man vñ ist ye warlich war.

2 Die dir pfeil in des gewaltigē hand:

Also seind die kinder der jugent.

Er vergleicht die kinder vñ leüt/ dē pfeilē in der hand
eins starckē heldē. Der selbig scheüßt die pfeil wen vnd
wo er hyn wil. Also sehē wir auch wie gott mit vns vñnd
geet. Sych doch daruff/ wie selzam er man vnd weib zū
samē paret/ des sich niemant versehē möchte/ wie kom-
men sye zū selzamen stenden vnd wesen. da sye nie nach-
gerungen habē/ das man wunder daran sycht/ Vnd ge-
meiniglich anders hinaus geet/ dan es vatter vñnd müt-
ter vñnd auch ein yeglicher selbs bedacht hat/ Als solt
gott mit der that disen verß bekennen vñnd sagen. Ich
wil aller menschē anschleg zū nicht machen/ vñ mit den
menschē kindern vñnd geen nach meinem willen/ das.

syen m
Was hi
vns we
wil. Da
für das

Vnd
noch nit
wir mein
ben. No
richter m
das er fü
sen wil d
gier alle
grossen s
Ja er reg
als die ju
weben v
vernunf
vnd alt

Ja m
derlich v
ir ansch
anders d
nicht die
vñnd ga
groß vñ
riß seine
an wen
witz sye
alles zū
vns nem
selbs all

dz mein
der statt
acht/ der
de seine
eng feyn

sye in meiner hand seyē/ wiepfeyle in eins starckē risens.
Was hilffes dan vil sorgen vnd anschlahen wie es mitt
vns werden sol/ so es doch nicht anders würt dan wie er
wil/ Darumb ist das best/ arbeiten vnd in sorgē lassen
für das zū künfftige.

Und sunderlich nēnet er die kinder der jugent/ als die
noch nit haushalten/ noch wechster in der statt seind/ die
wir meinen ganz vnd gar vnser klügheit befolhē zū ha
ben. Noch fūrt er sye im haus vnd statt wie er wil/ vnd
richtert mitt inen vß was er wil/ Das wir ja sehen sollen/
das er für alledingorget/ vnd vns nichts nyrgent las
sen wil dan die arbeyt. Darmit wir nit meinen gott res
gier allein die jungen kinder in der wiegen/ vnd lasse die
grossen sich irer vernunfft vnd freyes willens brauchen.
Ja er regiert die grossen (spricht er hie) ja so mechtiglich
als die jungen. Sye seind pfeil in seiner hand/ müssen
weben vñ faren wo vñ wie er wil. Es gilt bey im gleich/
vernunfft vnd vnuernunfft/ Himmel vnd erden/ jung
vnd alt/ klüg vnd weiß.

Ja mitt den klügen vnd vernunfftigen geet er wun
derlich omb/ vnd hat vil meer mit in zū schaffen/ das er
ir anschleg vnd vernunfft zū narren mach/ vnd für sye
anders dan sye fürnemē. Darumb laut diser vers/ das
nicht die kinder vnd frucht des leibs/ welche er gots erb
vnd gab nennet/ sunder die kinder der jugent/ die nit
gross vnd vernunfftig seind/ in der hand hatt wie ein
riß seine pfeil/ so es doch scheinet als hab er die selbigen
am wenigsten in der hand/ vnd lasset ire vernunfft vnd
witz sye meistern/ vñ warte er dieweil der kinder. Es ist
alles zū rühm/ dz er vns will das regiment vnd sorgē über
vns nemen vnd weren/ vff das wir wissen sollen/ wie er
selbs allein vns regier vnd für vns sorg/ vnd vns arbeit

ten vnd schaffen vnser ding.

Hold dem man der seinen köcher der
selben vol hat. Die werden nit zü schanden wen
sye mit iren feynden reden im thor.

Er wündschet. das solcher jugent von gott geben vnd
erkannt vil seyen. Den so stünd es wol in d welt. das ist
auch war. Sol man allerley sachen radten. so müß die
jugent darnach gezogen vnd gehalten werden. die vns
nach. das regiment vnd leben wfferdē sol führen. Gleich
wie der riß wol besteeet vnd gerüst ist d seinen köcher vol
pfeyle hat. Also ist der hauß herz vñ die statt wol vñ seßē.
die solcher jugent vil hat. von gott geben. Den da selbs
kelt Gott selbs hauß. vnd behütet die statt.

Aber solch groß gnad bleibt nitt on verfolgūg. Den wo
es göttlich zü geet. da müß auch teüfflich anfechtung
sein. Der vnglaub vñ geiz d welt kan solchs mitt leyde.
das man so lere oder lebe. darumb werden solche hauß
herzen vnd stete nit an feynde bleyben. die sye lester vñ
schenden. Aber da wider steet hie der trost. das sye endē
lich doch mit eren besteen werden. vñ ire feynde im thor.
das ist. öffentlich zü schanden machen. Er nennet aber
keinen harnisch noch waffen. Sonder allein dz wort vñ
spricht. Sye werden reden mit iren feynden im thor. als
solt er sagen. mit der lere werdē sye besteen. das es recht
sey. wie hart auch die widerwertigen das anfechten.

Diß wil ich ewer liebe meine liebē fründ in Christo zür
ermanung geschriben habē. dz ewer hertz mit vns desse
fleyßiger seye. darmit das Enangelion reich vñ frucht.
bar bey vns allen werde in allerley verstande vnd güten
wercken. Da wider die frucht des leydigē vnglaubens.
der geiz. so gewaltiglich sicht. Vnser lieber herz Jesus

Christu
seind. d
sorgen l
rodt so
wie d
an v
an

Christus stercke vñ helff ons. Dañ so wir noch schwach
seind / das wir für des banchs nordurfft nit können das
sorgen lassen / wie wöllen wir das wüthen der welt / den
todt / schmach / vñ alles ander vnglück tragen? Ja
wie wöllen wir steen / wañ nun die falschen geister
an ons kommen / so sych yetz schon regen vñ
anheben? Aber gott der vatter aller barm
herzigkeit der sein wort vñ werck bey
euch angehaben hat / wölt ewer
syn vñ hertzen behüten in
der einfeltigen vñ vn
veruelschreerkants
niß Ihesu Chris
ti vnser
heylands / welchem sey
lob vñ danc
in ewigkeit.
Amen.

Der
wen

geben vñ
elt / das ist
o müß die
n. die vns
en. Gleich
öcher vol
ool vñ seke /
n da selbs

. Den wo
fechtung
itt leyde /
he hauß /
estern vñ
sye endt /
im thor /
ner aber
wort vñ
thor / als
es recht
sten.

Christo zur
ns deste
frucht.
d güten
aubens /
r Jesus

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.







1073
Handwritten text, likely a title or author name, mostly illegible due to fading and wear.

1073







26

Der hundert und syben
vnd zwenzigste psalm
vß gelegten an die
Christen zu
Rigen
in Liffland



+

